

Editorial



Kurt Widhalm
Herausgeber


Seit Jahren warnen Ärzte eindringlich vor den Folgeerkrankungen der Adipositas, deren Verbreitung weltweit auf ein immer besorgniserregenderes Maß steigt. Mit äußerst bescheidenem Erfolg. Bis dato konnte die Zunahme der Anzahl Betroffener nicht gebremst werden, geschweige denn ein Rückgang verzeichnet werden. Nun ist im Zug der

COVID-19-Pandemie eine neue Facette der mit Adipositas verbundenen gesundheitlichen Gefahren zu Tage getreten. Menschen mit Adipositas haben ein deutlich erhöhtes Risiko für einen schweren Verlauf einer COVID-19-Erkrankung, der eine künstliche Beatmung und die Betreuung auf eine Intensivstation notwendig macht. Bei den Unter-60-Jährigen ist es doppelt hoch wie bei normalgewichtigen Personen. Adipöse weisen eine höhere Viruslast auf und darüber hinaus zeitigt eine Impfung offenbar einen schwächeren Effekt.

Daher sei erneut und eindringlich ein Appell an die Verantwortlichen im Gesundheitswesen gerichtet: Bei Adipösen ist die Früherkennung einer SARS-CoV-2-Infektion besonders wichtig, um möglichst rasch mit der Einleitung therapeutischer Maßnahmen beginnen zu können; Es ist die sofortige Isolation der Betroffenen zu veranlassen, da die Virusausscheidung besonders stark ist; Nach einer Impfung ist ein genaues Monitoring der Immunantwort angezeigt.

Unabhängig davon sind endlich wirksame präventive Maßnahmen zu fordern: Eine Ernährungsaufklärung ohne Anreize („Nudging“) hat sich als wirkungslos herausgestellt; Körperliche Bewegung muss schon bei Kindern massiv gefördert werden; Daten über Gewicht/Größe müssen endlich wissenschaftlich ausgewertet werden; Im Rahmen regelmäßiger Vorsorgeuntersuchungen ist kardiovaskulärer Gesundheit ein fundamentaler Stellenwert mit z.B. Bonus zuzuordnen. Last but not least hat die umfassende Prävention in der Ausbildung der Ärzte, aber auch im Behandlungs-Honorierungssystem eine prioritäre Stellung einzunehmen.

Herzlichst



Ihr Kurt Widhalm